



## Wirtschaft quer

von Stefan Perini – Direktor AFI

Donnerstagvormittag, Palais Widmann: Die Tagung trägt den Titel „Smart Specialisation“ (intelligente Spezialisierung) und beleuchtet die Forschungs- und Innovationslandschaft Südtirols. Das Bild, das den rund 60 Zuhörern präsentiert wird, ist ein altbekanntes: Südtirol tue zu wenig im Bereich Forschung, Entwicklung und Innovation. Die Muster Schüler in diesem Bereich seien die nordeuropäischen und skandinavischen Länder mit ihrer aktiven Innovationspolitik, welche sie zu leistungsstarken wirtschaftlichen und sozialen Wettbewerbern macht. Südtirol investiert gerade mal 0,63 % seines Bruttoinlandsprodukts in F&E. Dies kann dazu führen, im internationalen Standortwettbewerb nach hinten zu rutschen. Also muss Südtirol innovativ gemacht werden. Dafür stünden eben auch die 133 Mio. € EU-Gelder aus Brüssel von dem



EFRE-Programm für den Zeitraum 2014-2020 zur Verfügung. Nur wenige Meter Luftlinie vom Veranstaltungsort entfernt dominiert dagegen ein anderes Thema das Tagesgeschehen: Der Skandal rund um die Politiker-Renten. Was bis vor wenigen Tagen auf die Politik im engeren Sinne begrenzt war, schwappt nun auch auf die Verbandspolitik über – spätestens seit bekannt geworden ist, dass es sich Ex-LVH-Direktor Hanspeter Munter nicht hat nehmen lassen,

## Katharsis über Südtirol

Der **Volkszorn** rund um die Politiker-Renten hat eine Eigendynamik entwickelt, die sich kaum mehr steuern lässt. Vielleicht ist es aber auch eine Chance, um mit der **Durnwalder-Ära** endgültig zu brechen. Deshalb behaupte ich: Südtirol hatte noch nie so viel Raum für **Innovation** wie heute.

parallel zur LVH-Abfindung, zum Renten-Vorschuss und den Family-Fonds-Anteilen auch noch um Arbeitslosengeld anzusuchen. Ein Berufsgruppenleiter im LVH hat angedroht, sein Amt niederzulegen, falls in dieser Angelegenheit nicht Klarheit geschaffen werde. Die Debatte rund um die Privilegien von Politikern und hohen Führungskräften wird auch die nächsten Wochen die Medien dominieren, was wiederum bedeutet, dass die politisch propagierte „Erneuerung“ noch am Beginn steht. Getrieben vom Volkszorn kann die Politik nicht anders, als Zeichen zu setzen. Die Mandatsbeschränkung auf 15 Jahre wird in Zukunft auch für den Landeshauptmann gelten. Die Enthüllungen rund um die Verwendung der Gelder aus den Sonderfonds hält die Par-

teien dazu an, in Zukunft sorgfältiger zu überlegen, was in welcher Form abgerechnet wird, zumal auch die Transparenzpflichten immer stärker greifen. Im Gespräch ist, die Präsenz in Verwaltungsräten auf maximal drei Mandate zu beschränken. Und auch in Sachen Bezüge für Politik und Landesmanager wird ein neues Maß an Verhältnismäßigkeit gesucht werden müssen. Südtirol erlebt derzeit eine Phase der „schöpferischen Zerstörung“ – um es mit den Worten von Josef Alois Schumpeter zu sagen. Der derzeitige Umschwung kommt gerade recht, um den alten Filz zu entflechten. Südtirol mag vielleicht nicht viel für Forschung und Entwicklung ausgeben – der soziale innovative Nährboden war aber noch nie so fruchtbar wie heute.